

Rezension *Schadet die Kinderkrippe meinem Kind?* (herausgegeben von Sulz, Walter & Sedlacek) CIP-Medien-Verlag, 368 Seiten, 29 Euro

*Dr. Annette Richter-Benedikt, Leiterin Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie-Ausbildung*

Dieses Buch spricht Eltern und Erzieher gleichermaßen an - und Eltern und Erzieher haben auch maßgeblich zu seiner Entstehung beigetragen, indem sie sehr authentisch über persönliche Kinderkrippenerfahrungen berichten.

Die Berichte machen nachdenklich und hinterfragen bestehende Inhalte und Strukturen, die in diesem vorliegenden Werk von erfahrenen Forschern, EntwicklungspsychologInnen und PsychotherapeutInnen diskutiert werden.

Zudem werden aktuelle Forschungsergebnisse zur Thematik vorgestellt. Eine Beobachtungsstudie etwa erfasst detailliert die Erzieher-Kind-Interaktionen und kommt zu dem Ergebnis, dass ein Kind in der Krippe nicht mehr als 30 Minuten individuelle Zuwendung erfährt. Die zweite Studie ist eine Befragung von ErzieherInnen, die Missstände aufzeigt, die wesentlich auf dem Rücken verantwortungsbewusster ErzieherInnen ausgetragen werden und das Potential dazu haben, die Erzieher-Kind-Interaktion chronisch zu belasten.

Neben kritischen Zustandsbeschreibungen und damit assoziierten bindungstheoretischen Informationen, sucht das Buch nach Lösungen für die Missstände, die sich als Appelle an gesellschaftspolitische Gegebenheiten verstehen lassen und dazu auffordern, die frühe Förderung der Entwicklung unserer Kinder zu einer zentralen Aufgabe unserer Gesellschaft werden zu lassen. Hierfür bedarf es besserer Umstände und Entlastungen, die nicht allein den Eltern aufgebürdet werden dürfen. Denn die sitzen in der Falle und haben angesichts der Betreuungsmisere keine Wahl.

Wenn sich aber alle Beteiligten zusammenschließen und mit konkreten Forderungen Druck auf Politik und Wirtschaft ausüben, kann es vielleicht gelingen, dass - wie Harari in seinem neuesten Buch schreibt -, die Förderung der Entwicklung unserer Kinder maßgeblichen Aufgaben unserer Gesellschaft wird. Allerdings ohne pädagogisch wenig zielführender Versuche, intellektuelles Lernen bereits vor dem 4. Lebensjahr zu beginnen, während das kindliche Gehirn damit noch nichts anfangen kann.

Ich halte dieses Buch angesichts der darin enthaltenen Denkanstöße für unbedingt lesenswert.